



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

Am Fest der HH. Aposteln Simonis und Judä Thadäi. Jnhalt. Simon und Judas/ das ist Rath und That müssen beysammen seyn. Si non vernissem, & locutus fuisset eis, peccatum non haberent, nunc autem ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



Am

# Fest=Tag der H. H. Aposteln Simonis und Judá Thadái.

Simon und Judas / das ist Rath und That  
müssen beysammen seyn.

Si non venissem, & locutus fuisssem eis, peccatum non haberent; Nunc autem Excusationem non habent de peccato suo. Joann. 15. v. 22.

Wäre ich nicht kommen / und hätte mit ihnen geredet / so hätten sie keine Sünd; nun aber haben sie kein Entschuldigung ihrer Sünd halber.

342

**R**ath ohne That / That ohne Rath / ein Leib ohne Aug / ein Kopff ohne Hand / ein Haus ohne Dach / ein Gebäu in Lüfften. Ohne Aug fehlet die Hand / irren die Fuß / der Blinde fällt in tieffe Gruben; ohn Rath irret die Vernunft / schlägt fehl die Hoffnung / der Waaghals findet Gefahr für Sicherheit; ohne Hand bemühet sich umsonst der Kopff / der Leib ist Hülf=loß und ohn Gegenwehr zum Spott seiner Feinden; ohne That ist umsonst der Rathschlag / die Weisheit ist kraftlos / alles Fürnehmen wird zu Wasser. Kurz durchzukommen / Rath mit That / That mit Rath muß vergesellschaftet werden. Ich weiß zwar / was Tacitus L. 15. Annalium weißlich angemercket: *Plura auspiciis et consiliis, quam telis, ac manibus gerit;* mehr richtet man mit klugstimmigem Vorschlag / dann mit Wehr und Waffen. So hat auch Boëcius in Schottischen Geschichten recht getadlet Con-

R. P. Kellerhaus, S. J. Festivale.

stantinum König in Schottland / welcher auf eignen Kopff und Gutbeduncken zu fast trauend / sich verlauten lassen: *Eò se esse ingenio, ut cuncta sua exequi posset sententia, alienis suasionibus nihil;* Was ihm selbst einfalle / wisse er wohl auszuführen / keines Wegs was andern. Wer hat aber mit Vorschlägen allein den Feind verjagt? Mit einigem Befehl auf dem Papier ohne ernstliche Daraufhaltung ein verdorbene Gemeind verbessert? Über menschliche Weisheit waren viel Gedanken des Salomons / gottseeligst das Fürnehmen Usa / trefflich das Absehen Jehu aller König in Israel; doch ohne Frucht / dann bey gegebenem Rath die That ermanglet hat. Frage man nur ein verkehrte Welt / woher so viel arge Sitten / ganzer Ruin vieler Stadt / Unter- und Ubergang vieler Gemeinden? Vielleicht ist unbewußt was zu thun / oder zu lassen? wie zu straffen / wie zu helfen? Ganz nicht die Gesatz ligen da / das Recht ist vor-

El handen/

handen / die Straff taxiret / alles gar weißlich angeordnet; Muth und Stärke allein gehen ab / vorgeschlagene Mittel ins Werck zu richten / Rath bleibt ohne That / der Ursach gehets über und über.

343

Wundert euch dann nicht mehr / wann Simon und Judas zwey herrliche Nahmen heut heiliger Aposteln in Göttlicher Schrift fast überall Gesehrten; Jacob ein Erz-Vatter Israels zehlet unter seine zwölff Söhnen einen Simeon oder sie / Simon / aber auch einen Judas; Mathathias Machabäischer Fürst übergibt das Commando untergebenen Volcks einem Simon aber auch Judas wird beygesellet; Christus selbst erwählet zu Apostolischer Verrichtung Simonem Cananæum, aber auch Judam Thadæum heut heilige Apostel; beyde in Reisen / Ländern / Lehr und Todt ungesünderte Gesehrten; wo Simon / da Judas. Die Ursach gibt erstes Buch der streitbaren Machabäern am 2. v. 65. & 66. *Simon vir consilii est, & Judas fortis viribus*; Simon ein Mann des Raths / und Judas hat Stärke an Kräften / anzudeuten: Rath mit That / Werck mit Wissenschaft müsse vergesellschaftet werden. Simon der weisse / Judas der starke; Simon im Anschlag / Judas im Fortgang: Simon mit dem Kopff / Judas mit der Faust; Simon mit Rath / Judas mit tapfferer That / beede stehen recht beyammen. Andächtige Zuhörer! so viel mir bewust / an hoch-vernünftigen Rathgebern zur Seelen Heyl ist bey ihnen kein Abgang; so viel hoch-erleuchte Prediger / so viel Reich-Väter und Seelsorger in diser Stadt / was seynd sie anders? dann *Simones, viri consilii*, Männer des Raths / von welchen was zuthun oder zu lassen nach Genügen gelehret wird; *Judas fortis viribus*; ein starkmüthiger Judas ermanglet leicht / der recht gegebenen Rath ins Werck richte; seye demnach mein heutige Predig-Lehr: *Ubi Simon, ibi Judas*; Wo Simon / da Judas; wo Rath da die That; wo Wissenschaft / da das Werck. Sie hören mich mit Gedult.

344  
 Szel wissen / wenig aber ins Werck richten ist ein verdorbener Handel; Wissenschaft ohne Werck ist ein Degen in der Schaid; mit Degen in der Schaid wird man selten den Feind erlegen / mit Wissenschaft ohne Werck wird man niemahls erlegen Sünd und Laster. Die betrangte Burger der Stadt Bethulia mit ihrem Gebett für die Heldin Judith lehren es: *Deus patrum nostrorum det tibi gratiam, & omne consilium tui cordis virtute sua corroboret*; batten sie / Judith am 10. v. 8. Gott gebe dir Gnad / und verstarcke mit seiner Krafft allen Rath deines Herzens! Wercket: *Consilio & virtute*, mit Rath und starkmüthiger That war die Losung der unvergleichlichen Judith; darum ihr Vorhaben so herrlich beglückt worden. Judith hatte den besten Anschlag / Holoferni das Herz zu sehlen: Wilde Tieger-Thier / wuste sie / werden mit Spiegeln gefangen / in welchen sie sich an eigner Gestalt vergassen; Wilde Tyrannen / wie Holofernes / vergassen sich vielmahls an einem angestrichenen Weiber-Balg; buzt demnach / streicht und zieret sich nach Möglichkeit / *Omnibus ornamentis suis ornavit se*; Judith 10. v. 3. Alles mußte herfür / was in ihrem Geschmuck zierlich und kostbar; mit disem Anschlag Holofernen zu überlisten; Doch wäre alles umsonst gewesen ihr Bethulien zu entsetzen / wann herzhafte That ermanglet hätte / den Feind in eignem Lager zu suchen / Holoferni selbst unter die Augen zu treten / den Blutgierigen Tyrannen bey dem Kopff zu erwischen; dise herzhafte That hat befreyet ihre Mit-Burger / Bethulien errettet von Gefahr des Untergangs. Nicht anderst gehet es bey uns Christen: Sünd / Welt / Höll und Teuffel fallen täglich / stündlich an mit völliger Macht unsere eigene Seelen / viel wissen / wie so gewaltige Feind zu überlisten / Anschlag genug / Sünden zu verhüten / Welt und Teuffel zu übermeistern; doch gibt sich der meiste Theil gewonnen / dann herzhafte That gehet ab / was man weiß wird nicht ins Werck gerichtet.

Wehe

345

Wehe aber dergleichen zaghaften Christen / bey welchen That mit eingeholten Rath / Werck mit Wissenschaft / Simon mit Judas nicht übereinstimmt! *Va dissolutis corde!* hats längst gedrohet Sprach der Weiße Eccles. 2. v. 15. Wehe denen / deren Hertz zerrissen ist / wo Anschlag und Fortgang / Weißheit und Stärcke nicht vergesellschaftet. *Va his, qui per dederunt sustinentiam!* Eccles. am 2. v. 16. Wehe denen / so die Gedult verlohren / die herzhafft darein gehen / aber nicht lang stand halten / wohl anfangen zu bauen / des Dachs aber nicht erwarten / wissen / was zu thun oder zu lassen / kein Hand aber wollen anlegen; in Warheit kein Entschuldigung haben dergleichen vorzuwenden. Sündigen kommt aus Unwissenheit oder Gebrechlichkeit / und mag man beedes zu einiger Entschuldigung vorwenden: keines aus beeden schützet die Sünder; bey gnugsamer Wissenschaft nicht die Gebrechlichkeit / dann sie wissen wie selbige zu stärken; nicht die Unwissenheit / dann sie in Göttlichen Gesatz nach Genügen unterwießen; Was bleibt dann? Was ewige Wahrheit im Evangelio betheuert hat laut meines Vortrags: *Si non venissem, & locutus fuisset eis, peccatum non haberent; nunc autem excusationem non habent de peccato suo;* Wär ich nicht kommen / und hätte ihnen geredet / hätten sie kein Sünd / nun aber haben sie ihrer Sünd wegen kein Entschuldigung; Sünd und Schuld bleibt / folgbar auch Straff und ewiges Verderben. Es wird auch einmahl jetzt gemeldten Christen ihr Verbrechen / ob schon geringer in der Sach / vom gerechten Gott höher angezogen / und schärfer gestrafft werden / als die Nach / Betrug / Ungerechtigkeit / und was der gleichen grosse Laster deren Ungläubigen Türcken und Heyden; die Ursach stehet bey Göttlicher Majestät / welche je mehr durch Sünden verschimpffet wird / je mehr man selbige erkennet. Einen nicht kennen wollen / ist nicht so schimpfflich noch schmerzlich / dann nach genugsamer Erkannnus Stand gemässe Ehr nicht wollen erweisen;

R. P. Kellerhaus, S. F. Festivals.

Kennt man einen gar nicht / wird alle Unbild leicht verschmerzet / solts auch seyn des Kayser's. Dionysius der Syracusaner König hat so gar ein schimpffliche Maultaschen / von einen unwissenden seiner Königlichlichen Hoheit versetzt / ungerochen erduldet / mit Vermelden: *Non ille me injuriā affecit, quia me alium esse existimavit;* Meiner Versohn ist kein Unbild zugefüget / dann ich für einen andern hin angesehen worden; Thue aber jenem / den du kennst das Geringste / und warte wie er wird ausfahren; Gemeldte Christen erkennen gnugsam die Göttliche Majestät / wissen was Unbild selbiger durch vergangene Sünd werde zugefüget; dir rufft man auf allen Cantzen / dir mahnet man in Beicht Stühlen / dir wissen Kinder auf der Gassen / Türcken und Heyden hören und wissen nichts dergleichen / von einigen Liecht der Natur allein erleuchtet; Recht dann werden diser Verbrechen höher angezogen / ob schon geringer in der Sach / dann jener / ob schon grössere.

Dahin gehen die ernstliche Wort 346  
Salviani Massilienser Bischoffs L. 4. de gubernatione Dei; *Omnis Christianorum culpa Divinitatis injuria est, atrocius sub sancti nominis professione peccamus; ipsa enim errores nostros Religio, quam profitemur, accusat;* Christen Sünden seynd öffentliche Unbilden der Gottheit; schrecklicher ist die Sünd bey Nahmens Tragung eines Christens / Christlicher Glaub verdammet ohne fernern *procedere* ihr sündhaftes Leben. Christus selbst stehet zum Zeugen: Im ganzen Verlauff seines bitteren Leydens hat der Heyland mit keinem Wort sich beklagt; nur da zumahlen klaget er / daß er von Malcho einem Diener des Hohen-Priesters empfinde den eisernen Backenstreich: *Si malè locutus sum, testimonium perhibe de malo; Si autem benè, quid me cædis?* Habe ich übel geredet / so beweisse es; hab ich recht geredet / was schlägst mich? also Johann. 18. v. 23. Wohin dise Klage Wort? Ware nicht eben diser Klagende Christus / der in un menschlicher Geißlung / schimpfflicher Krönung / ja peinlichsten Creuz-Tod

El 2

bey

bey Scherganten und Henckers. Knechten: *Quasi agnus coram tondente se obmutuit*; Isa. 3. v. 7. Wie ein Lamm auf der Scheer-Banck erstummet? Also ware es; Wie klagt er dann bey weit geringerer Unbild? Cyrillus heiliger Patriarch von Alexandria will: Christus habe so hart empfunden gemeldte Unbild / weil Malchus der Thäter sein Gotttheit genugsam erkennet / und nicht unlängst / als er mit andern ausgesandt / Christum zu fangen bey Johannes am 7. v. 46. die Göttliche Lehr des HERRN öffentlich gepriesen: *Nunquam sic locutus est homo, sicut hic homo*; Kein Mensch hat jemahlen also geredet / wie diser. *Arguitur minister maximè injuriarum*; seynd die Wort Cyrilli, *non solum quia inflixit alapam, verum etiam, cujus doctrinam admiratus est, eum modò cædit*; Über Malchus klagt der HERR nicht so fast wegen empfangenen Backenstreich; sondern weil Malchus sein Göttliche Lehr erkennet und gut geheissen. Meine Christen! wann Türcken / Juden und Heyden sündigen / empfindet es hart genug der liebe Heyland; wann die Christen sündigen / viel härter: Juden / Heyden und Türcken erkennen nicht sein Göttliche Lehr; die Christen erkennen / glauben / heissen gut die Lehr Christi / und sündigen dennoch.

347

Und wie viel gibts nicht dergleichen sündhafte Christen; wie viel wissen / mit einer einigen wahren Beicht möge man von allen Sünden ledig werden; wie wenig aber gebrauchen sich so heilsamen und leichten Mittels? Wie vielen wird nicht öfters geprediget: Aus hundert Verdammten seynd bald 99. wegen unlauterer Gedancken / Wort oder Werck der Höll zugefahren; Wie wenig aber hüten sich von angezogenen Laster? und so fort von andern; Just wie Salvianus L. 4. de providentia von denen Christen seiner Zeit geklaget hat: *Evangelia legunt, et impudici sunt; Apostolos audiunt, et inebriantur, Christum sequuntur, et rapiunt, vitam improbam degunt, et probam legem se habere dicunt*: Sie lesen das Evangelische Gesetz / und bleiben doch unkeusch; hören die Apostel /

seynd doch der Füllerey ergeben; folgen Christum / und bedienen doch den Mammon; berühren sich vollkommener Lehr / und führen doch gottloses Leben. Sie lesen in Göttlicher Schrift: *Neque fornicarii, neque adulteri Regnum Dei possidebunt*, 1. Cor. 6. v. 10. Noch Hurer noch Ehebrecher besitzen das Himmelreich; *et impudici sunt*, bleiben dennoch im alten Wust: Was werdens Christo für Entschuldigung bringen? Sie habens nicht gewußt? *Evangelia legunt*; sie lesen den klaren Text / sie seynd beschaffen wie die blinde Heyden / so ein Schand-Metz Venus, für ihr Göttin gehalten; *Evangelia legunt*, sie lesen und glauben wahres Göttliches Gesetz / doch bleiben sie im Unrath; *Excusationem non habent*, sie haben kein Entschuldigung. *Apostolos audiunt, et inebriantur*; Sie hören die Apostel in hinterlassenen Schriften / von Schlemmerey reden; es donnern die Propheten über alle Völlsauffer; *Vae, qui potentes estis ad bibendum vinum, et viri fortes ad miscendam ebrietatem*; Wehe jenen / welche zum übermäßigen Sauffen sich zwingen / auch andere darzu anhalten; *Isaia am 5. v. 22. Audiunt, viel hörens / et inebriantur*; und sauffen sich dennoch blind und voll; *Excusationem non habent*, sie haben kein Entschuldigung. Vielmehr mag man schließen mit gemeldten Salviano: *Pudeat nos, qui Christiani dicimur, irritamus in nos misericordem DEum impunitatibus nostris, quid est aliud scientia nostra, quam culpa? qui ad hoc tantummodo legem novimus, ut majore offensione peccemus*. Ins Hertz hinein schämen sich dergleichen Maul-Christen! Christen heissen / und ziehen ihnen selbst auf den Hals mit verübten Unreinigkeiten den gerechten Zorn des sonst barmherzigsten Gottes; ihr Wissenschaft dienet allein zu größerer Schuld / dann sie das Gesetz verstehen / ihren Gott desto übler zu beleidigen. Caco mit dem Zunahmen Cenforinus, hat sich verlauten lassen / obschon anderer Verbrechen Mitleydens- und Verzeihungswürdig / möchten doch die seelige nicht ungestraft verbleiben; dann  
er

er besser verstande als andere / was zu thun oder zu lassen. Ich sage: Weniger Verzeihungs-würdig ist das Verbrechen eines unterwiesenen Christen; dann er besser weiß/ als andere/ wie zu leben; Wird auch nicht ausbleiben/ was Christus im Evangelio Luc. 12. v. 47. gedrohet hat: Ein Knecht / der seines Herrn Willen weiß/ und nicht thut/ wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Cyrillus, heiliger Hierosolymitaner Patriarch in seinem Send: Schreiben zum grossen Hypponenser Bischoff Augustino erzehlet: Er habe durch Verdienst des heiligen Hieronymi einen Todten zum Leben erweckt / selbigen befragt/ ob alle Peinen in der Höll und Fegfeuer gleich wären? Zur Antwort habe er erhalten: *Tantum differre inter Christianorum, qui ibi torquentur, poenas, & paganorum cruciamenta, ut respectu eorum sint quasi nulla*; so grosser Unterschied finde sich zwischen Peinen der Christen und Heyden im höllischen Kercker / daß die Peinen verdammter Heyden fast für nichts zu halten; Kein Zweifel ist/ die Ursach seye / weilen diese gnugsame Wissenschaft des Göttlichen Befazes getragen / nicht jene.

348

Hier sagt mir ein Nasenwiziger: Gebets also zu? lasse ich mich bey Predigen hinführo nicht viel einfinden: Weiß ich viel / habe ich viel zu verantworten; was will ich mir selbst viel Streich auf den Hals laden; besser ist nicht wissen / dann eingeholter Wissenschaft gemäß / das Leben nicht anordnen; weiß ich nichts / macht es mir nicht heiß. Ire dich nicht! Auch nicht wissen ist sträfflich / wann mans wissen soll und kan. Nur wiederum ins Evangelium: *Si non locutus fuisset eis, peccatum non haberent*, sagt der Heyland: Wann ich ihnen nicht geredet / hätten sie kein Sünd. Merke: Der Herr sagt nicht: *Si me non audissent: Hätten sie mich nicht angehört / wärens ohne Sünd / sondern hätte ichs ihnen nicht geredet / oder angezeigt: Wilst es nicht hören/ bleibt dir die Schuld. Es verhaltet sich diese Sach / wie ein Königlich Decret; Nicht vonnöthen ist / alle Unterthanen*

zu verbinden / jedem insonderheit solches anzuzeigen; gnug ist / so es auf öffentlichen Platz / Straß / oder Rathhaus publicirt wird; Auf gleichen Schlag gnug ist zur Verbindnuß Göttlichen Befazes / wann es auf öffentlichen Cantzen verkündet wird! Wilst du solches nicht anhören? *Excusationem non habent*, hast du kein Entschuldigung / sowohl Herodes / als Pilatus seynd zum Teuffel gangen / ob schon Christus bey Herodes kein Wort geredet / dann er öffentlich sein heilige Lehr ausgeruffen; noch Arabier / noch Egyptier / noch widerspenige Persianer haben einigen Vorwand ihres Irthums bey Gott aufzuweisen / weil sie die Apostolische Lehr heut heiliger Aposteln / Simonis und Judä nicht haben angehört; dann haben sie selbige nicht gehört / so haben sie es doch hören können und sollen. *Non tibi imputatur ad culpam*, legt bey Augustinus: *Quod inuitus ignoras, sed quod negligis querere, quod ignoras*; Was man wider Willen nicht weiß / wird zur Schuld nicht aufgerechnet; wohl aber / daß du dich nicht fleishest zu suchen und zu wissen / was du nicht weißt.

349

Aus welchem nach Gnügen erhellet / wie nothwendig That mit Rath / Werck mit Wissenschaft / Judas den Thatwürcker mit Simon dem Rathgeber zu vereinbaren; auch was schreckliche Verantwortung ihnen selbst jene Christen auf den Hals laden / die viel wissen von Tugend und heiligen Leben / wenig aber ins Werck richten. Voll ist die Höll mit Wissen ohne Würcken; wer weiß / und würcket / sitzt oben allein im Himmel. So fleisset euch dann hinführo / liebste Christen! ins Werck zu richten / was zur Seelen Heyl in Predigen / in Beichtstühlen / in heylsamen Ermahnungen euch gerathen wird. Wo Rath / erfolge die That; Wo Wissenschaft / das Werck; Wo Simon / da Judas: Ihr wisset ja / wie schädlich der Gesundheit / viel Speisen hinein pampfen / aber wenig verköchen; und verhütet solches mit allem Fleiß; Ein gleiches haltet von vielen Wissen ohne Würcken. Bernardus bestättiget es:

El 3

Cibus

*Cibus indigestus malos generat humores, & corrumpit corpus, non nutrit, ita & multa scientia ingesta stomacho animæ nocet, quæ est memoria, si per mores, & actus digesta non fuerit; Unverkochte Speisen verursachen böse Feuchtigkeiten / richten den Leib zu Grund; Auch viel wissen / der Seelen Speis / richtet Seelen zu Grund /*

wanns durch Werck und Sitten ihre Krafft nicht ausgiesset / und in der Seelen Magen liegen bleibt. Ein guter Lehr: Jünger muß aussagen / was er gelehret hat; Ein guter Christ muß aufweisen / was er gelehret im Christlichen Gesatz. Dies erhalten uns Simon und Judas!  
Amen.



Am

## Fest: Tag aller Heiligen

### 350 Les.

In einem jeden Stand kan man heilig werden.

Vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus, & tribubus, & populis, & linguis stantes ante Thronum. Apoc. 7. v. 9.

Ich hab gesehen ein grosse Schaar / die niemand zehlen kunte / aus allen Heyden / und Geschlechtern / und Bölckern / und Sprachen vor dem Thron Gottes: Also die Catholische Kirch in der heutigen Epistel aus der Offenbarung Joh. am 7. v. 9.

350

**A**lter / und gemeiner Lands: Brauch hat mich zwar erinnert / Euer Lieb und Andacht anheut ein heiligen Strizel zu überreichen / massen auch Christus selbst im abgelesenen Evangelio unter seine liebe Jünger dise scheint ausgetheilt zu haben. Dann wie die ewige Wahrheit bey Matthäo am 4. v. 4. bewiesen hat: *Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit de ore DEI;* Der Mensch lebt nicht allein vom Brod / sondern auch von dem Wort Gottes; Das ist / wie Augustinus Sermone 6. de tempore glosiret: Was das Brod dem Leib ist / das ist die Lehr Christi der Seelen; Dine genossenem Brod wird der Leib

ganz matt und ausgemergelt / untauglich zu seiner Berrichtung / ohne der Lehr Christi / und Anhörung des Göttlichen Worts wird die Seel ganz Kraft: los zum Guten: So kan ich ja billich die heut gepredigte 8. Seeligkeiten so viel heilige Brod nennen / mit welchen der Erlöser und Heyland seine liebe Jünger gespeiset und gelabet hat. Doch die Wahrheit zu bekennen / so hat mich von disem abgehalten / theils mein Unvermögen / theils auch / weil ich gesorget / ich möchte vielleicht von manchen für meine heilige Strizel einen Korb bekommen / und hören müssen / was vor Zeiten das Jüdische Volk Num. 21. v. 5. von dem Manna oder Himmel: Brod geredet hat: *Anima nostra*